

Die Rodgauer Modellbau Connection auf der Intermodellbau in Dortmund



Betrieblicher Mittelpunkt der in Dortmund aufgebauten Modulanlage der RMC war der Bahnhof Oberthausen mit dem Empfangsgebäude im Zustand der Epoche III.

Sie ist nun einmal in Deutschland die bedeutendste Messe für den Modellbau, die jährlich kurz nach der Spielwarenmesse stattfindende Intermodellbau in Dortmund. Deshalb sind seit Vereinsgründung jedes Jahr fast alle Mitglieder der Rodgauer Modellbahn Connection (RMC) hingefahren, um die Neuheiten der Hersteller im Original zu sehen, sich bei Kleinserienherstellern nach Sachen umzuschauen, die im heimischen Modellbahngeschäft gewöhnlich nicht vorrätig sind, bei den Händlern vielleicht ein Schnäppchen zu machen und vor allem, um die Modellbahnanlagen und dabei insbesondere die H0-Anlagen, zu begutachten. Dabei wurden natürlich auch jedes Mal Vergleiche mit der eigenen Clubanlage der RMC (siehe Anlagenbericht im EK 4/2004) angestellt und von Jahr zu Jahr hat sich der Wunsch vergrößert, auch einmal mit einem Modularangement in Dortmund dabei zu sein.

Nach entsprechender Bewerbung beim Ausrichter, dem MOBA (Modellbahnverband in Deutschland e.V.), hat es dieses Jahr geklappt: Die RMC erhielt die Zusage für Dortmund. Recht kurzfristig galt es nun, sich auf das große Ereignis vorzubereiten. Nur etwas mehr als zwei Monate Zeit, dann müssen alle Module im Topzustand sein, man will sich ja schließlich vor dem Fachpublikum nicht blamieren.

V36413 aus dem Hause Lenz hält direkt vor dem Empfangsgebäude von Oberthausen.

Vorbereitung im neuen Vereinsheim

Bevor es damit richtig losging, musste erst ein neuer Aufstellungsplan her! Für die Bewerbung war einer für eine Standfläche von 16 x 8 m eingereicht worden, die für die RMC vorgesehene Fläche betrug aber nur 10 x 8 m. Wie bringt man darauf nun möglichst viele der bisher eingepflanzten Module unter, welche lässt man weg? Gut, dass schon seit einiger Zeit für die Planung regionaler Ausstellungen alle Module genauestens vermessen und in das professionelle Konstruktionsprogramm AutoCad eingegeben waren. Da

brauchte man jetzt nur noch die Form und die Maße der neuen zur Verfügung stehenden Stellfläche im gleichen Maßstab eingeben – und schon konnte ein von hitzigen Debatten begleitetes Planspiel losgehen.

Nachdem der neue Plan feststand, konnte gleich ein Vorteil des von der RMC Ende Februar frisch bezogenen neuen Vereinsheimes genutzt werden, nämlich seine Größe von ca. 220 m². Dadurch war es möglich, auf dem Fußboden die vorgegebene Stellfläche von 10 x 8 m durch Klebeband zu kennzeichnen und dann darauf die für Dortmund vor-

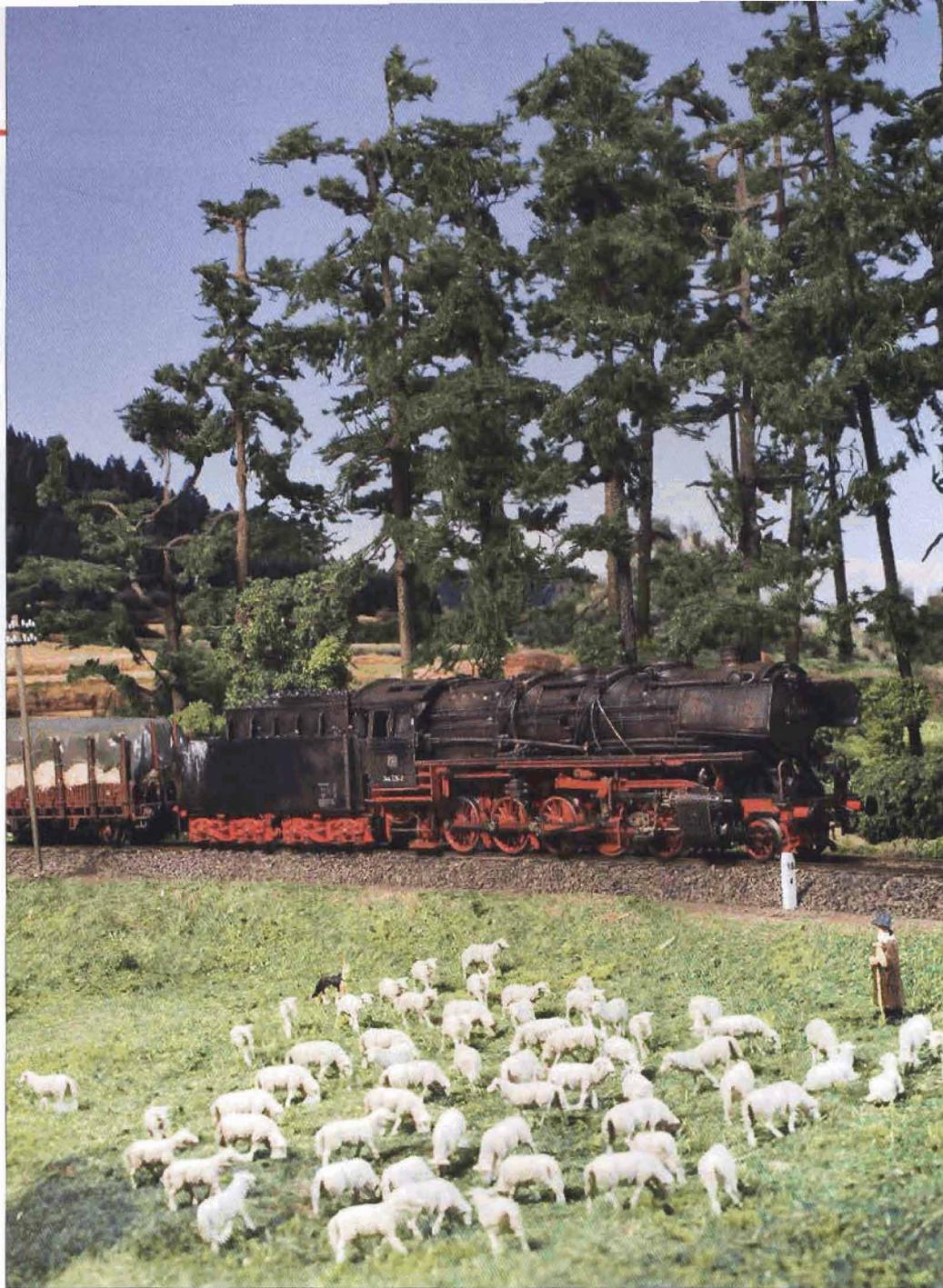


Viele landschaftlich gestaltete Module liegen zwischen den Betriebsstellen.

gesehenen Module aufzustellen. Danach folgte, zum Teil auch in Sonderschichten am Wochenende, die Herrichtung der Module nach dem Motto: Alles muss weitgehend funktionssicher sein und die Anlage soll aussehen „wie aus einem Guss“. Es darf z.B. keine ungealterten Gebäude oder Fahrzeuge ohne Nummernschild geben und die Telegrafmasten und Kilometersteine sollten im gleichen Abstand und immer auf derselben Seite stehen. Auf zwei Modulen wurde noch jeweils eine kleine Szene eingebaut, damit es beim Betrachten auch mal etwas vom Lachen gibt. Am letzten Vereinsabend vor Dortmund waren alle mit dem Ergebnis zufrieden. Die Module wurden in der Reihenfolge von einem Ende zum anderen durchnummeriert, abgebaut und auf die dazugehörigen Transportdeckel kam ein Aufkleber mit der entsprechenden Zahl, die auch im Aufstellungsplan vermerkt war. Schließlich soll das nur vierköpfige Aufbauteam nicht bis spät in die Nacht beschäftigt sein.

Aufbau in Dortmund

Schnell stellt sich dann auch am Aufbau in Dortmund heraus, dass sich die intensive Vorbereitung gelohnt hat: Module ausladen, an der geplanten Stelle in der Reihenfolge der Nummerierung auf den Boden stellen, die Transportdeckel runter, die Füße unter die Module, Module zusammenschrauben und elektrisch verbinden, Abschließend die Digitalelektronik anschließen und mit dem Computer für die Bahnhofsteuerung verbinden und diesen hochfahren. Während dies zwei Mann machten, tackerten die anderen beiden noch die Stoffverkleidung an die Module und schon nach acht Stunden fuhr am fertigen Stand der Probezug. Das gab erste anerkennende Worte von den Standnachbarn, die mit ihrem Aufbau noch lange nicht fertig



waren. Schnell noch einmal den Stand kehren und das Vereinslogo aufhängen und dann ab ins Hotel.

Erfahrungen mit dem Ausstellungsbetrieb

Schon am Abend des folgenden ersten Ausstellungstages wusste dann jedes Mitglied der Standbesetzung, dass das Ausstellergeschäft zwei Seiten hat. Auf der einen Seite steht das Positive: Viel Lob des Publikums für das geschlossene Gesamtbild der RMC-Anlage, die gleichmäßige Gestaltung der Landschaft, die Zugzusammenstellungen, die realistisch gealterten Güterwagen, das langsame, „unaufgeregte“ Fahren der Züge, die vorbildgerechten Abläufe beim Stellen der Signale und

Während der Nahverkehrs zug abgefertigt wird, warten auf dem Bahnsteig schon einige Fahrgäste auf den Fernzug in der Gegenrichtung.



Großen Wert legt die RMC auf vorbildgerechte Zugzusammenstellungen. Hier zieht eine Lok der Baureihe 44, bereits mit Epoche-IV-Beschriftung, einen schweren Güterzug.

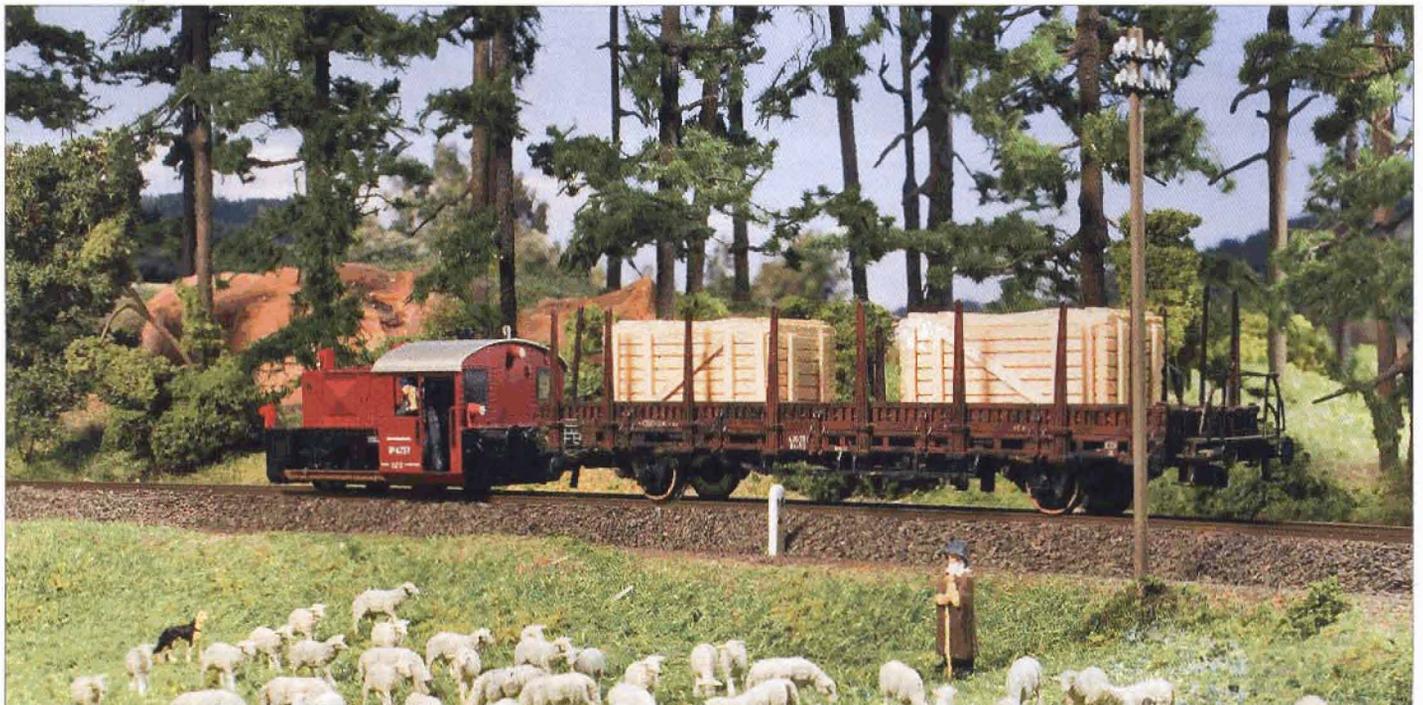
Weichen sowie der Schranke im Bahnhofsbereich, die immer mit deutlich hörbarem „Bim, bim, bim ...“ rechtzeitig schloss und gleich nach Passieren des Zuges wieder öffnete. Solches Lob ist der Lohn für die ungezählten Stunden Arbeit, die die Vereinsmitglieder während der ganzen Jahre in ihr

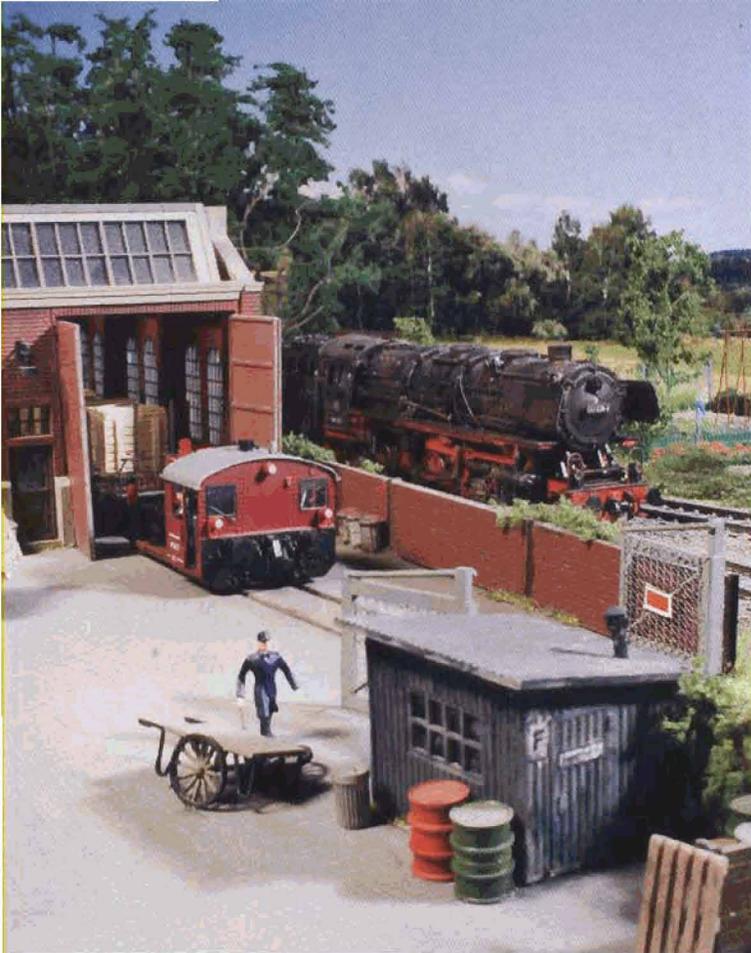
Hobby gesteckt haben. Balsam für die Seelen der Gelobten, weil die meisten in ihrem Berufsleben wenig oder gar nicht gelobt werden, obwohl sie auch dort gute Arbeit leisten. Freude machten auch die meisten Fachgespräche am eigenen Stand mit den Ausstellungsbesuchern und die mit anderen

Anlagenausstellern an deren Stand. Erfreulich auch, dass gleich mehrere Vertreter von Fachzeitschriften gefragt haben, ob sie die Anlage fotografieren dürfen.

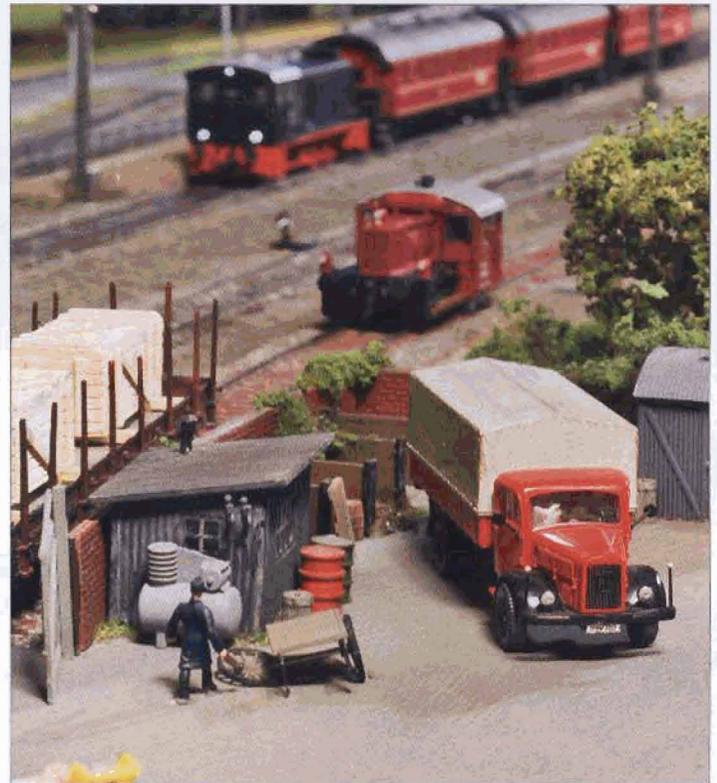
Dem allem steht die körperliche Belastung und einige örtlich bedingte Unannehmlichkeiten gegenüber: Ca. zehn Stunden mit

Für die Zubringerdienste zwischen den verschiedenen Betriebsstellen und Gleisanschlüssen wurde auch eine Köf eingesetzt.





Die Köf hat ihr Ziel erreicht und den Rungenwagen in die Halle geschoben.



Nicht nur der Fahrbetrieb, auch die Details auf der Anlage der RMC sind sehenswert.

Stehen oder Umherlaufen verbringen, volle Konzentration beim Fahrbetrieb, irgendwoher zieht es, die trockene Luft und ein Dauerlärmpegel, der die Geräusche, die man beim abendlichen Verlassen der Ausstellungshalle hört, als Friedhofsruhe erscheinen lässt. Insgesamt aber: Ein toller erster Tag – und ein schönes Abendessen in einer schönen Dortmunder Gaststätte haben wir uns verdient.

Der zweite Tag ist schon fast Routine. Für das Wochenende kamen am Freitagvormittag zwei Mann Verstärkung, die sofort eine spürbare Entspannung in das Standgeschehen brachten. Endlich konnte man auch den Stand einmal verlassen, weil man sich in Ruhe die Ausstellung ansehen wollte und nicht, weil man unbedingt auf die Toilette musste. Am Freitagabend dann der traditionelle MOBA-Ausstellerabend mitten in der Halle 8 mit deftigem Essen und Bier bis zum Abwinken. Da gibt es Gelegenheit, zwanglos mit den anwesenden Beteiligten der Eisenbahnmodellbauszene ins Gespräch zu kommen und mancher Prominente zeigt sich zu fortgeschrittener Stunde von seiner ungewohnt lockeren Seite (um es hier diskret auszudrücken).

Dann noch die beiden „Familientage“ (Samstag und Sonntag), an denen ab und zu auch mal eine Frau unter den Besuchern gewesen ist und etliche Kinder, die systembe-

dingt leider, wie immer bei RMC-Ausstellungen, ihre Probleme mit der Anlagenhöhe von 130 cm hatten.

Und schon naht das Ende der Ausstellung und auch noch einmal der EK-Fotograf Frank Zarges, der zum Abschluss das unten abgedruckte Foto machte. Kurz danach der Standabbau. Diesmal mit sechs Personen, wodurch schon nach knapp zwei Stunden die Module und das dazugehörige Material abgebaut, verpackt und auf den LKW verladen war.

Fazit

Wie im Fluge sind fünf anstrengende, aber schöne und erlebnisreiche Tage vergangen. Alle direkt in Dortmund Beteiligten, aber auch die daheim Gebliebenen, sind vom Er-

folg und dem Nutzen für den Verein überzeugt und würden jederzeit wieder bei einer überregionalen Messe mitmachen. Außerdem gab die Arbeit für den Auftritt, in Kombination mit dem erwähnten neuen Vereinsheim mit seinen großzügigen Raumverhältnissen, einen starken Motivationsschub. Deshalb soll auch weiter intensiv an der (leider nur zum Teil) gezeigten Anlage gebaut werden. Fernziel ist es dabei, alle Bahnhöfe der Rodgauerstrecke zwischen Obertshausen und Ober-Roden nachzubauen, wobei Weiskirchen und Ober-Roden schon in Arbeit sind. Letzterer entsteht genau im Maßstab 1:87, wodurch er die stattliche Länge von ca. 12 m hat.

AUFNAHMEN: FRANK ZARGES

TEXT: REINHARD HERBST



Zufriedene Gesichter der Standmannschaft am Sonntag Nachmittag in Dortmund: Viel Lob vom Publikum als Lohn für jahrelange Arbeit an der Vereinsanlage.